

## INHALT

	<i>Vorwort</i>	IX
1	<i>Umleitung</i>	1
1.1	Sanctimoniales -Anmerkungen zur Erforschung von Frauenkommunitäten	1
1.2	litteratae - Zu Begriff und Genus	6
1.3	Schriftlichkeit und Bildung -Anmerkungen zu Begrifflichkeit und Vorgehensweise	10
1.3.1	Schriftlichkeit	10
1.3.2	Bildung	12
2	<i>Historischer Hintergrund</i>	15
2.1	Gandersheim	15
2.2	Essen	32
2.2.1	Gründerfiguren	33
2.2.2	Gründungsdatum	38
2.2.3	Das 9. Jahrhundert - Essen als Hildesheimer Eigenkloster ?	41
2.2.3.1	Hildesheim	41
2.2.3.2	Das Nachbarkloster Werden	44
2.2.3.3	Königliche Zuwendungen	44
2.2.3.4	Die Beziehungen zu den Liudolfingern	45
2.2.3.5	Zusammenfassende Analyse der Essener Geschichte im 9. Jahrhundert	47
2.2.4	Essen im 10. und 11. Jahrhundert	50
2.3	Quedlinburg	60
2.4	Zusammenfassung	71
3	<i>De nutriendis infantibus - Über Schülerinnen und Lehrerinnen</i>	75
3.1	Die Schülerinnen	76
3.2	Äbtissinnen	81
3.3	Magistrae	82
3.4	Schulorganisation	85

4	<i>Schreiben - Schriftnutzung und Skriptorien</i>	87
4.1	Einleitung	87
4.1.1	Können Frauen schreiben?	87
4.1.2	Hat es auch in Frauenstiften ein Skriptorium gegeben?	90
4.1.3	Waren es nicht Kleriker, die geschrieben haben?	91
4.1.4	Allgemeine methodische Probleme	96
4.2	Gandersheim	98
4.3	Essen	110
4.3.1	Anfang des 10. Jahrhunderts	112
4.3.2	Das 10. Jahrhundert in Essen nach dem Brand	116
4.3.2.1	Der rundliche Stil von Beginn des Jahrhunderts	121
4.3.2.2	Der eckige Stil am Ende des 10. Jahrhunderts	124
4.3.2.3	Einige kalligraphische Hände	130
4.3.2.4	Weiterentwicklungen und nicht in Essen geschriebene Zeugnisse	133
4.3.2.5	Zu Glossen und Nachträgen	136
4.3.3	Das Skriptorium im 11. Jahrhundert	139
4.3.4	Das Theophanu-Evangeliar	145
4.3.5	Die „Paderborner Handschriften“	149
4.3.6	Das Svanhild-Evangeliar und die letzten Schriftzeugnisse des 11. Jahrhunderts	154
4.3.7	Codicologische Beobachtungen zum Essener Skriptorium	157
4.3.8	Exkurs: Neumen	162
4.3.9	Zusammenfassung	163
4.4	Quedlinburg	165
4.4.1	Zeugnisse der Quedlinburger Überlieferung	165
4.4.2	Schriftzuordnung zu Kanonikern und Sanktimonialen	171
4.4.3	Benutzungsspuren in Quedlinburger Handschriften	172
4.4.4	Weitere Zeugnisse des Quedlinburger Schrifttyps	177
4.4.5	Thietmar von Merseburg	182
4.4.6	Codicologische Eigenheiten	183
4.4.7	Beispiel einer Gebrauchshandschrift	185

4.5	Zusammenfassung	189
4.6	Exkurs: Griechisch-Kenntnisse in ottonischen Frauenklöstern	192
5	<i>Formen alltäglicher Schriftlichkeit</i>	196
5.1	Verwalten	196
5.1.1	Besitzverwaltung	197
5.1.2	Schatzverzeichnisse	199
5.1.3	Reliquienverzeichnisse	201
5.1.4	Verwaltung des Buchbesitzes	204
5.1.4.1	Die Essener Bibliothekshand A	205
5.1.4.2	Die Bücherliste in Düsseldorf B4	206
5.1.5	Archivverwaltung	209
5.1.5.1	Gandersheim	210
5.1.5.2	Essen	212
5.1.5.3	Quedlinburg	213
5.1.6	Zusammenfassung	217
5.2	Memoria - Religiöse Formen der Schriftnutzung	219
5.2.1	Einträge im „Liber Memorialis“	219
5.2.2	Memoriale Inschriften	227
5.3	Zusammenfassung	230
6	<i>Der Buchbestand - Lesen in ottonischen Frauengemeinschaften</i>	232
6.1	Gandersheimer Buchbestand	238
6.1.1	Fragmente	240
6.1.2	Widmungen	245
6.2	Essener Buchbestand	246
6.2.1	Liturgika	247
6.2.2	Bibelhandschriften	252
6.2.3	Kommentare und Predigten	259
6.2.4	Weitere Kirchenväter-Texte	266

6.2.5	Anweisungen, Canones und Decretalien	267
6.2.6	Hagiographische Literatur	269
6.2. <sup>7</sup>	Klassische und christliche Autoren	272
6.2.8	Zeugnisse für weiteres Wissen	281
6.2.9	Die Entstehungsstufen der Essener Bibliothek	282
6.2.10	Exkurs: Die Kanonikerbibliothek	284
6.3	Quedlinburger Buchbestand	286
6.3.1	liturgische Handschriften	287
6.3.2	Bibelhandschriften	289
6.3.3	Kirchenväter, Kommentare, Viten und weiteres	293
6.3.4	Zusammenfassung	298
6.3.5	Geschichte der Bibliothek	299
6.4	Zusammenfassung: Lesen und Hören	300
7	<i>Autorinnen</i>	303
7.1	Bibliotheksrekonstruktion nach Werken ottonischer Autorinnen	303
7.1.1	Hrotsvit von Gandersheim	303
7.1.1.1	Schreibanlass und Intention Hrotsvits	307
7.1.1.2	Hrotsvits Quellen	309
7.1.2	Die Annales Quedlinburgenses	315
<sup>7</sup> .1.2.1	Vorlagen der Quedlinburger Annalen	318
7.2	Rara Avis in Saxonia? Frauenkommunitäten als literarische Zentren	321
7.3	Exkurs: Volkssprachliche Zeugnisse	330
8	<i>Was bedeutet Bildung?</i>	334
8.1	Tabellarische Übersicht der nachweisbaren Werke und ihrer Nutzung	335
8.2	Ein Unterrichtsprogramm	347
8.3	Bildung von Sanktimonialen im Kontext kirchlicher Ansprüche	350
8.4	Einige abschließende Gedanken	355

9	<i>Alphabetischer Handschriftenkatalog</i>	361
	Quellenverzeichnis	481
	Literaturverzeichnis	489
	Abkürzungsverzeichnis	534
	Verzeichnis der Tabellen	536
	Verzeichnis der Abbildungen	537
	Personenregister	539
	Ortsregister	550
	Handschriftenverzeichnis	553